

Ersteinst Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird am Abend vorher ausgegeben und versendet. Vierteljahrspreis 1 Mark 20 Pfennige ausschließlich Postgebühren. Bestellungen werden in unserer Expedition, von den Voten, sowie allen Postanstalten angenommen.

Wochenblatt

Inserate werden mit 10 Pfennigen für die 4. gespaltene Korpuszeile berechnet und bis mittags 12 Uhr des dem Tage des Erscheinens vorhergehenden Tages angenommen. Für Nachweis und Offerten-Aannahme 10 Pfennige Extragebühr. Fernsprech-Anschluß Nr. 12.

für Zschopau und Umgegend.



Amtsblatt

für die Königliche Amtshauptmannschaft Zschopau, sowie für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Zschopau.

Nr. 141.

Dienstag, den 29. November 1910.

78. Jahrgang.

Unter dem Rindviehbestand des Rittersgutspächters Lange in Dichtenwalde ist die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden.

Zur Verhütung der Ausbreitung der Seuche werden folgende Maßnahmen angeordnet:

Als Sperrbezirk gilt die Gemeinde und der selbständige Gutbezirk Dichtenwalde.

Das Beobachtungsgebiet erstreckt sich auf die Gemeinden Braunsdorf, Altenhain, Gunnersdorf, Ortelsdorf und Ebersdorf.

Für den Sperrbezirk gelten folgende Vorschriften:

1. Sämtliche Wiederläufer und Schweine der verseuchten Gehöfte unterliegen der Stallperre. Derselbe Maßregel gilt für alle Wiederläufer und Schweine des ganzen Sperrbezirks.

2. Die Einfuhr und die Ausfuhr von Klauenvieh nach und aus dem Sperrbezirk, das Durchtreiben von Klauenvieh durch ihn und das Aus- und Verladen von solchem auf Eisenbahnstationen des Sperrbezirks ist verboten.

3. Fremden unbefugten Personen sowie solchen, welche behufs Ausübung ihres Gewerbes in Ställen zu verkehren pflegen — namentlich Viehhändlern und Fleischern sowie deren Bediensteten, Viehschneidern usw. — ist der Zutritt zu den verseuchten Gehöften nicht zu gestatten. In besonders dringlichen Fällen, z. B. bei Notschlachtungen, ist die Genehmigung der Ortspolizeibehörde einzuholen.

Das Betreten des verseuchten Gehöftes durch fremde Wiederläufer und Schweine ist unter allen Umständen zu verhindern.

4. Verseuchte Ställe dürfen nur von den Besitzern, den mit der Wartung und Pflege der Tiere beauftragten Personen und von den Tierärzten betreten werden. Alle Personen, die sich in verseuchten Stallungen aufgehalten haben, sind verpflichtet, sich selbst, ihr Schuhwerk und ihre Kleidungsstücke zu reinigen und zu entseuchen, wenn sie das Gehöft verlassen.

5. Dem Besitzer des verseuchten Gehöftes sowie seinen Dienstboten und Hausgenossen ist das Betreten seuchenfreier Stallungen in anderen Gehöften verboten. Personen, welche mit der Wartung oder dem Melken der Tiere betraut sind, ist, solange die Seuche in dem Gehöfte nicht für erloschen erklärt worden ist, das Betreten seuchenfreier Gehöfte sowie der Besuch von Tanzmusiken oder anderen öffentlichen Festlichkeiten verboten.

6. Das Geflügel in den verseuchten Gehöften ist einzusperren; die Hunde sind festzuliegen.

7. Die Plätze vor den Türen der verseuchten Ställe und vor den Eingängen der verseuchten Gehöfte sind mehrmals täglich durch Ueberziehen von Kalkmilch zu entseuchen.

8. Die Abgabe roher nicht abgelochter Milch aus verseuchten Gehöften ist verboten.

Für das Beobachtungsgebiet gilt folgendes:

a) Der Austrieb von Klauenvieh aus dem Beobachtungsgebiet auf Viehmärkte und

b) die Ausfuhr von Wiederläufern und Schweinen ohne schriftliche ortspolizeiliche Erlaubnis ist verboten. Diese darf nur für Schlachtvieh zum Zwecke alsbaldiger Abschachtung und auf Grund einer tierärztlichen Bescheinigung erteilt werden, aus der hervorgeht, daß das gesamte Klauenvieh des Gehöftes vom Tierarzt untersucht und unverbächtig der Maul- und Klauenseuche befallen worden ist. Die tierärztliche Bescheinigung gilt nur 48 Stunden. Die Abschachtung der ausgeführten Tiere hat binnen 3 Tagen zu erfolgen, und ist erforderlichenfalls polizeilich zu überwachen.

Zuwiderhandlungen gegen die im Vorstehenden getroffenen Bestimmungen werden, insoweit nicht die Strafvorschriften des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880 und der Gewerbeordnung Platz greifen oder sofern nicht nach anderen gesetzlichen Bestimmungen

eine höhere Strafe verurteilt ist, mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft geahndet werden.

Zschopau, den 25. November 1910.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Auf Blatt 123 des Handelsregisters, die Aktiengesellschaft Dittersdorfer Filz- und Kragnetuchfabrik in Dittersdorf betr., ist heute eingetragen worden: Die dem Kaufmann Adolf Wenger erteilte Prokura ist erloschen.

Zschopau, den 26. November 1910.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung

die Volkszählung betreffend.

Zum Zwecke der Volkszählung am 1. Dezember dieses Jahres wird vom 29. bis 30. November dieses Jahres durch freiwillige Zähler in jeder Haushaltung eine Haushaltungsliste abgegeben werden, welche der auf jeder Liste enthaltenen Anleitung gemäß vollständig und gewissenhaft auszufüllen und vom 1. Dezember mittags 12 Uhr ab vom Haushaltungsvorstand zur Wiederabholung bereit zu halten ist.

Ueber das bei dem Ausfüllen der Listen einzuhaltende Verfahren werden auf Wunsch die Herren Zähler mündlich Auskunft erteilen.

Die Herren Zähler sind in Ausübung ihres Ehrenamtes Organe des unterzeichneten Stadtrates. Alle von ihnen in Bezug auf das Zählgeschäft an die Haushaltungsvorstände oder deren Vertreter gerichteten Fragen sind auf das Gewissenhafteste zu beantworten.

Es wird ausdrücklich bemerkt, daß die verlangten Angaben nicht zu Zwecken der Besteuerung, sondern nur zu statistischen Zusammenstellungen benutzt werden.

An alle Haushaltungsvorstände und deren Vertreter richten wir das Ersuchen, sofort Anzeige anher zu erstatten, falls sie bis 30. November nicht in den Besitz einer Haushaltungsliste gelangt sein sollten, damit zur Abhilfe und ordnungsgemäßen Durchführung des Zählgeschäfts die erforderlichen Maßnahmen getroffen werden können.

Zschopau, am 25. November 1910.

Der Stadtrat.

Dr. Schneider.

R.

Viehählung betreffend.

Zur Feststellung des Viehbestandes und Erlangung sicherer Unterlagen für die Beurteilung der Vieh- und Fleischherzeugung im Lande ist auf Anordnung des Königlichen Ministeriums des Innern

am 1. Dezember dieses Jahres

eine Zählung der Pferde, Rinder, Schweine, Schafe und Ziegen vorzunehmen.

Zu diesem Zwecke wird in den einzelnen Grundstücken des Stadtbezirks durch unsere Schutzmannschaft Umfrage gehalten werden und ergeht an alle Grundstücks- und Viehhalter hiermit das Ersuchen, den nachfragenden Beamten genaue Auskunft zu erteilen.

Die Aufzeichnung der Pferde und Rinder erfolgt gleichzeitig für die Zwecke der Viehseuchen-Erntschädigung, wie auch aus der Zählung die Unterlagen für die Schlachtviehverversicherung und Bullenunterhaltung gewonnen werden.

Zschopau, am 28. November 1910.

Der Stadtrat.

Dr. Schneider.

R.

Alles Kutscheln auf öffentlichen Wegen und Straßen in Wischdorf ist bei Strafe verboten. Eltern haften für ihre Kinder.

Wischdorf, 28. November 1910.

Die Ortsbehörde.

Aus Sachsen.

Zschopau, den 28. November 1910.

Herrn Julius Reinhardt, Wachtmeister am hiesigen Königlichen Amtsgericht, welcher bekanntlich am 1. Dezember in den wohlverdienten Ruhestand tritt, ist der Titel Arresthaus-Inspektor verliehen worden.

Herr Oberbriefträger Oswald Gräber tritt am 1. Dezember nach länger denn 40jähriger Dienstzeit in den wohlverdienten Ruhestand.

Das nächste Sängerkonzert des Erzgebirgischen Sängerbundes wird im Sommer 1911 in Zschopau abgehalten werden.

Sonnabend früh brach im benachbarten Waldkirchen ein Schadenfeuer aus, dem ein Herr Holzhändler G. Ullrich gehöriger Schuppen mit Holzvorräten zum Opfer fiel. Der drei Meter breite und sieben Meter lange Schuppen ist samt Inhalt vom Feuer vollständig vernichtet worden.

Eine Abbitte des päpstlichen Barons Mathies für die dem König von Sachsen zugesagte Beleidigung ist vom Vatikan zwar in Aussicht gestellt worden, man hat aber bisher noch nichts von ihrer Verwirklichung gehört. Jetzt wird der „Voss. Ztg.“ aus Rom gemeldet, Staatssekretär Merry del Val habe an den in der Schweiz sich aufhaltenden Baron de Mathies das Ersuchen gerichtet, nach Rom zu kommen, um seine Rechtfertigung wegen seiner bekannten Angriffe gegen den König von Sachsen dem Papste vorzutragen.

Das Königliche Ministerium des Innern hat eine Verordnung über die Ausgestaltung des gewerblichen Schutzes in Sachsen erlassen.

Die Legende von der angeblichen Industrie-Feindschaft der Konservativen wurde durch einen Vorgang in der Sitzung des Kreis Ausschusses zu Dresden wieder einmal widerlegt. Auf der Tagesordnung stand auch die Wahl von Mitgliedern zur Reklamationskommission im ersten Steuerbezirk auf die Jahre 1911 und 1912. Der Berichterstatter, Herr Geh. Regierungsrat Freiherr v. Teubner, schlug vor, an Stelle des durch Tod aus der Kommission ausgeschiedenen Herrn Geh. Kommerzienrat Kurj Herrn Bürgermeister Dr. Scheiter-Nies zu berufen. Hiermit habe sich auch der Vorsitzende der Steuerkommission, Herr Geh. Finanzrat Werner, einverstanden erklärt. Herr Oberbürgermeister Geh. Rat Dr. Deutler, der bekanntlich eine führende Stellung in der konservativen Partei einnimmt, sprach sich gegen diesen Vorschlag aus, da er es für richtiger halte, daß ein Vertreter der Industrie wieder in die Reklamationskommission gewählt werde, da der bisherige Vertreter, Herr Geh. Kommerzienrat Kurj, ebenfalls der Industrie angehört habe. Er lege Wert darauf, daß die Schätzungen in der Reklamationskommission nicht nur vom formalen Beamtenstandpunkte, sondern auch vom Standpunkte der Industrie vorgenommen würden. Auch Se. Excellenz, Herr Wirkl. Geh. Rat Dr. Rehnert, bekanntlich gleichfalls ein hervorragender Konservativer, schloß sich den Ausführungen des Vortragners an und schlug als Ersatz

für den verstorbenen Geh. Kommerzienrat Kurj einen hervorragenden Industriellen, und zwar Herrn Fabrikdirektor Landtagsabgeordneten Hofmann-Weihen, vor, dessen Wahl einstimmig erfolgte.

Von der Höheren Webeschule und Webereischule in Chemnitz unternahmen die Schüler der Abteilung „Höhere Webeschule“ am 23. November unter Leitung einiger Lehrer einen wissenschaftlichen Ausflug nach Erdmannsdorf und besichtigten das Etablissement der Firma Arno & Moritz Meister A.-G., Baumwollspinnerei und Zwirnerei. Die Betriebsleitung kam den Besuchern in ganz besonderer Weise entgegen und ließ die Fährung durch die Fabrikanlagen in fünf Abteilungen à 10 Personen vornehmen, dadurch war es möglich, daß die Webeschüler einen vollen Einblick in den Spinprozess des Baumwollgarnes bekommen konnten.

Die Ueberreichung der vom 4. Sächsischen Mittelstandstage beschlossenen Adresse an Se. Excellenz Finanzminister Dr. v. Müller fand am 22. November vormittags 1/11 durch eine Deputation der Mittelstandsvereinigungen im Königlichen Finanzministerium statt. Die Abordnung bestand aus den Vorstandsmitgliedern Ingenieur Th. Tritsch, Buchbinder-Obermeister Paul Unrath und Rechtsanwalt Hans Rothmann. In einer kurzen Ansprache hob Herr Tritsch nochmals die hervorragenden Verdienste des scheidenden Herrn Finanzministers um die Hebung des gewerblichen Mittelstandes hervor. In herzlichem Tone dankte Herr Staatsminister von Müller für die ihm gewordene Ehre. Seine Sympathien

Hätten von jeher dem Mittelstande gehört und er hätte stets gern dessen berechtigete Wünsche unterstützt. Wenn für ihn auch jetzt die Zeit vorüber sei, im Namen der Regierung programmatische Erklärungen abzugeben, so werde er doch stets die weitere Entwicklung der Mittelstands-Bewegung, deren Kräftigung im Staats-Interesse zu begrüßen sei, mit Interesse verfolgen. Mit dem Wunsche, daß dem Herrn Staatsminister noch ein recht angenehmer und langer Feierabend des Lebens fern von den Geschäften vergönnt sein möge, verabschiedete sich die Deputation von dem greisen Staatsmanne, der unter allen bisherigen Finanzministern Sachsens einen hervorragenden Ehrenplatz einnimmt.

Die Meldung, zwischen den Nationalliberalen und Konservativen sei ein Abkommen dahin abgeschlossen worden, daß die Konservativen in Dresden dem Abgeordneten Dr. Heinze und die Nationalliberalen in Freiberg dem Abgeordneten Dr. Wagner keinen Gegenkandidaten gegenüberstellen wollen, hat, wie von unterrichteter nationalliberaler Seite mitgeteilt wird, keinerlei Grundlagen für sich. Es ist von einem solchen Kompromiß, was die Nationalliberalen betrifft, weder in Dresden, noch in Freiberg, noch in Leipzig, dem Zentralpunkt der Landesorganisation, etwas bekannt.

Nachrichten für Handel und Industrie. Die Handelskammer hat schon wiederholt mit dem Ausdruck lebhaftesten Bedauerns darauf hingewiesen, daß die Zahl der im Bezirk ansässigen Firmen, welche die im Reichsamt des Innern zusammengestellten Nachrichten für Handel und Industrie auf ihren Wunsch unmittelbar zugesandt erhalten, nicht annähernd der Bedeutung entspricht, die diesen Nachrichten zukommt. Sie erwachtet es deshalb für angezeigt, wiederum nachdrücklich auf die reiche Fülle von wertvollem Material hinzuweisen, das in diesen Nachrichten zusammengetragen ist, und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß sich in Zukunft immer mehr Firmen aus Industrie, Handel und Gewerbe für diese Veröffentlichungen interessieren werden. Wöchentlich erscheinen mindestens drei Nummern dieser Nachrichten. Sie enthalten in mannigfacher Abwechslung für alle Gebiete des Landes, mit denen wir in Handelsbeziehungen stehen, Mitteilungen über die wirtschaftlichen Verhältnisse im allgemeinen und über die Gestaltung des Warenabfahes, ferner Berichte über die Bodenerzeugnisse, insbesondere über die Ernteverhältnisse, über Viehzucht und Fischerei, dann Angaben über die Gewinnung von Spinnstoffen, über die Lage der Textilindustrie in ihren einzelnen Zweigen, über die Förderung der Mineralien, über die Metall- und Maschinenindustrie, über die chemische Industrie und die vielen anderen Industriezweige, je nachdem das vorliegende, aus Berichten der kaiserlichen Konsulate und Handelsfachverständigen, aus amtlichen Veröffentlichungen und aus den großen Fachzeitschriften des Auslandes geschöpfte Material Unterlagen zu dazugehörigen Mitteilungen bietet. Aus der Zahl der Beilagen zu den Nachrichten seien hier nur die monatlichen Mitteilungen über den Kohlenhandel, die monatliche Zuberbeilage, sowie die Winte für den Verkehr deutscher Interessenten des Handels und der Industrie mit den kaiserlichen Konsulaten im Auslande hervorgehoben. Wie man sieht, wird ein außerordentlich vielseitiges Material geboten, das auf die denkbar leichteste Weise zugänglich ist, da die Nachrichten außer an Behörden an Vertretungen von Landwirtschaft, Handel und Industrie, an die Presse u. auch unmittelbar an jeden Inländer völlig kostenlos und portofrei versandt werden, der ein Interesse an ihrem Bezuge darzulegen vermag.

In Dederan starb im 96. Lebensjahre die älteste Einwohnerin des Ortes, die Grünwarenhändlerin Beyer. Auch in Frankenberg ist die älteste Bewohnerin, die Witwe Fischer, im Alter von 95 Jahren gestorben.

(Weitere Nachrichten aus Sachsen siehe Beilage.)

Kirchenvorstandswahl.

Bei der am 1. Adventsonntage stattgefundenen Kirchenvorstandswahl hatten von den rechtzeitig in die berordnete Wählerliste eingetragenen 254 Hauswirten 92 von ihrem Wahlrechte Gebrauch gemacht. Eine Anzahl Herren, die den Eintrag in die Wählerliste noch nicht bewirkt hatten, konnten sich infolgedessen dieses Mal nicht an der Wahl beteiligen.

Von den abgegebenen Stimmen fielen auf Herrn Kirchenmusikdirektor Sühnel 86
- Obermeister Kehler 84
- Professor Lindner 76
- Landwirt Dertel 76
- Privatmann Kunze 54
- Sattlermeister Frauensfelder sen. 27
- Ratsekretär Roscher 6
- Kaufmann Dittrich 5
- Professor Hentschel 4

Somit erhielten noch 26 Namen vereinzelt Stimmen. Die 5 zuerst genannten Herren sind als gewählt zu betrachten. Von den aus Gornau erschienenen 15 Wählern (30 waren wahlberechtigt) wurde mit 14 Stimmen Herr Gemeindevorstand Kahle wiedergewählt.

Die Wahl in der Kirche zu Wilschdorf, zu der sich 28 von 102 eingetragenen Wählern einfanden, ergab mit 26 Stimmen die Wiederwahl des Herrn Baumeister Emil Weisse.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

In Anwesenheit des Kaisers wurde am Sonnabend in Beuthen ein Denkmal Friedrichs des Großen enthüllt.

Der Kaiser erläßt eine Kabinettsorder, in der die Erwartung ausgesprochen wird, daß die Offiziere der Armee und der Marine die Mannschaften im Kampfe gegen Trinitäten und Alkoholmißbrauch mit gutem Beispiele unterstützen.

Ueber die Festsetzung der Reichstagswahlen soll im Prinzip eine Einigung zwischen den maßgebenden Faktoren erzielt worden sein. Es soll bei dem November 1911 bleiben.

Wie der „Vol.-Anz.“ erzählt, wird der Gesehntwurf über die Privatbeamtenversicherung dem Reichstag Anfang Januar zugehen.

Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Wenn sich der Noabiter Krawallprozess mehr und mehr zu einem politischen Tendenzprozess entwickelt, so arbeitet nicht der Vorsitzende und nicht der Staatsanwalt in dieser Richtung, sondern die Verteidigung, die hier eine doppelte politische Aufgabe vor sich sieht, nämlich die sozialdemokratische Partei von ihrem Teile der moralischen Verantwortung an den Krawallen zu entlasten und die Polizei als einen Teil der Staatseinrichtungen nach Kräften zu diskreditieren. Trotz allem Bemühen, zu beweisen, daß die Polizei mit übergrößer Schärfe vorgegangen sei, ist dieser Beweis in keiner Weise erbracht worden und kann auch nicht erbracht werden. Der Befehl, von der Waffe Gebrauch zu machen, ist erst nach langen schweren Herausforderungen gegeben worden, wenn nichts anderes übrig blieb, als der Gewalt mit Gewalt zu begegnen. Schonung kann da nicht geübt werden. Unterscheidungen zwischen Schuldigen und Unschuldigen können kaum mehr gemacht werden. Die Beamtenschaft hat bei angestrengter, gefahrvoller Tätigkeit volles Licht getan.

In Berlin hat am Sonnabend eine große Protestversammlung der Hausbesitzer Deutschlands gegen die Reichswertzuwachssteuer stattgefunden. Namens des Reichshauptvereins trat Regierungsrat Kuno nachdrücklich für die Steuer ein.

Oesterreich-Ungarn.

Dr. Kramarsch von den Tschechen kaltgestellt. Im österreichischen Reichsrat hat sich am Freitag ein bedeutungsvoller innerpolitischer Vorgang abgepielt. Die tschechischen Mitglieder des Abgeordnetenhauses konstituierten sich zu einem einheitlichen Klub, der alle Parteistattierungen der Tschechen umfaßt und ihren Einfluß im Abgeordnetenhause erhöhen soll. Die Bedeutung des Ereignisses ist jedoch in einem zweiten Umfange zu suchen. Ein Teil der Tschechen kandidierte für die Präsidentschaft des Klubs den bekannten Panlawisten, Gegner des Dreibundes und ehemaligen Führer der Jungtschechen Dr. Kramarsch. Die Wahl entschied jedoch gegen ihn. Bei einem zweiten Wahlgange vereinigte Kramarsch noch weniger Stimmen auf sich als beim erstenmal. Damit ist es offensichtlich geworden, daß sich die tschechische Politik endgültig von den jaltow bekannten Tendenzen des Dr. Kramarsch loslagern will. Dr. Kramarsch selbst erklärte nach seiner Niederlage, die Wahl mache ihn zum unglücklichen Menschen, zu einer Größe ohne Potenz. Die Bedeutung des Ereignisses erstreckt sich schon daraus, daß Kramarsch durch fast 20 Jahre die tschechische Politik beherrscht hat. Zum Präsidenten des Tschechenklubs wurde der ehemalige Handelsminister Dr. Fiedler, einer der klügsten Köpfe der Tschechen, gewählt. Zu Vizepräsidenten des neuen Klubs wurden der Agrarier Udrzal, der katolisch-nationale Gruban und der tschechisch-radikale Klossac gewählt.

Frankreich.

Der sozialistische Deputierte Willm hat dem französischen Kriegsminister mitgeteilt, daß er ihn am Montag über den Tod eines aus dem Elsaß stammenden Soldaten der Fremdenlegion Namens Weiskopf interpellieren werde, der auf Befehl eines Offiziers während eines Marsches auf dem Wege liegen gelassen worden und auf entsetzliche Weise ums Leben gekommen sei.

Bei Bayonne wurden sämtliche Drähte der französisch-spanischen Telegraphenverbindung durchschnitten.

Belgien.

Im Besinden der Königin von Belgien ist eine Besserung eingetreten.

Großbritannien.

Vor dem Londoner Polizeigericht wurden 21 Suffragetten verurteilt, und zwar fünf zu je zwei Monaten schwerer Zwangsarbeit, elf zu je zwei Monaten Gefängnis, eine wegen ihrer Jugend zu einem Monat Gefängnis. Drei erhielten Geldstrafen, während eine freigesprochen wurde.

Wie verlautet, beabsichtigt die englische Regierung, als Entschädigung jährlich 10000 M. Diäten für jeden Abgeordneten vorzuschlagen.

Spanien.

In Noya (Spanien) griffen 3000 Bauern die Amtsräume des Steuerpächters an; es kam zu einem Zusammenstoß, bei dem sechs Bauern und drei Gendarmen getötet wurden.

Türkei.

Eine Note des türkischen Ministeriums des Auswärtigen betont, daß die türkischen Truppen an der persischen Grenze nur Angriffe abwehren. Die Türkei habe keine Absichten auf persisches Gebiet, sie ziehe als Grenznachbar Persien Großmächten wie England und Rußland vor.

Südamerika.

Nach einer Mitteilung des Volschasters der Vereinigten Staaten in Mexiko ist die Ordnung in der ganzen mexikanischen Republik wiederhergestellt.

Der brasilianische Geschäftsträger erhielt eine Depesche, in welcher es u. a. heißt, daß der Führer der meuternden Marinetruppen ein Meger aus Bahia sei. Nach einem weiteren Telegramm erhielt Präsident Fonseca folgenden Telegramm von den meuternden Seeleuten: Indem wir die Tat bedauern, welche wir zu unserer Verteidigung und aus Liebe zur Ordnung, Gerechtigkeit und Freiheit begangen haben, legen wir die Waffen nieder und vertrauen darauf, daß uns der Nationalkongress Amnestie gewähren und die körperliche Bücktigung, dem Gesetze gemäß, abschaffen wird. Der Vordienst muß mittels vermehrten Personals versehen werden, ohne daß wir geopfert werden. Wir bleiben Euer Eryellenz vertrauensvoll ergebenst u.

Die Kammer in Rio de Janeiro hat die Amnestie der Meuterer beschlossen. Deren Forderungen, die körperliche Bücktigung abzuschaffen und den Mannschaftsbestand der Schiffe zu erhöhen, wurden bewilligt. Die Meuterer haben sich unterworfen, die Ordnung ist wiederhergestellt.

Die Schiffe der Meuterer in Rio de Janeiro sind trotz der Amnestie abermals außerhalb der Barre in See gegangen.

Sprachede des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins.

Zweigverein Böhmen.

Vom Esel und vom Schwein.

Unsere Sprache schätzt manche Tiere andern gegenüber besonders niedrig ein. Dazu gehört unter andern auch der Esel. Einen andern Menschen so zu nennen, gilt als Beleidigung, während man doch in gewissen Augenblicken wo man irgend eine Eselie begangen hat, keinen Anstand nimmt, alles Selbstgefühl vergebend, durch den Ausruf „Jah Esel!“ sich selber als einen solchen zu bezeichnen. Sehr tief steht in der durch die Sprache angedeuteten allgemeinen Schätzung auch das Schwein. Es gilt vor allem als Bild größter Unreinlichkeit, und keiner will daher, wenn er auch vielleicht in jüngeren Jahren zuweilen, etwa bei Tische, ein Ferkel genannt worden ist, später ein Schwein heißen. Wohl aber wünscht jeder im Leben Schwein zu haben. Das fruchtbare Schwein erscheint schon im Volksglauben als ein glückbringendes Tier. Im Kartenspiel hieß auch früher das As die Sau (es trug das Bild einer solchen); doch lag in der burlesken (d. h. dem Studententum entstammenden) Redensart ursprünglich ein gewisser Spott; sie bedeutete „unverdientes Glück haben“, und so ist es am wahrscheinlichsten, daß sie einem alten Brauch bei Wettspielen, namentlich Schützenfesten und andern bürgerlichen Wessenspielen entstammt. Hier war nämlich der letzte Preis regelmäßig ein Schwein, und der Britschmeister, die lustige Person bei solchen Festen, überwies es dem Gewinner, der ja streng genommen mehr Besieger als Sieger war, mit feierlich spöttischer Beglückwünschung, und er mußte es dann unter dem Jubel und Spott der ausgelassenen Menge nach Hause treiben. Daher Redensarten wie: „Der die Sau heimführt, der darf vor Schimpf nicht sorgen“ d. h. „Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen“; denn „Schimpf“ hieß, ehe es seine heutige Bedeutung erhielt, zuerst „Schertz“ und dann „Verhöhnung, Spott“. — Uebrigens bedeutet auch das mundartliche Nomen ursprünglich „Mutter-schwein“, dann — so bei Luther und noch bei Frisch — einen unflätigen, an eine Sau erinnernden Menschen, und endlich erst, wie wir es kennen, einen wilden, durchtriebenen Jungen oder ein solches Mädchen. (Imme (Essen).)

Telegramme und letzte Nachrichten.

28. November 1910.

Berlin. Bei dem gestrigen 26jährigen Jubiläum der Berliner kaufmännischen Schulen ergriff Handelsminister Sydow das Wort, um seiner Anerkennung Ausdruck zu geben, daß die Keltesten der Kaufmannschaft in hervorragender Weise für die Weiterbildung der im kaufmännischen Leben stehenden jungen Leute zu sorgen verstanden. Er freute sich, daß die Entwicklung der Schulen ohne behördliche Eingriffe einen erspriesslichen Fortgang nehme. Es könne dem Ministerium nur erwünscht sein, wenn aus freier, privater Initiative die kaufmännischen Schulen immer in den Dienst der Heranbildung junger Kaufleute gestellt werden. Die bevorstehende gesetzliche Regelung des Pflichtfortbildungsschulwesens werde den kaufmännischen Schulen der Keltesten keinen Abbruch tun, sich im Gegenteil auch diese Institutionen zunutmachen.

Berlin. Als Passanten gestern früh kurz nach 7 Uhr einen in der Reichenbacherstraße ausgebrochenen Brand bemerkten, schossen auch alsbald starke Flammen zu den geborstenen Fenstern heraus. Das Treppenhaus war bald so verqualmt, daß es nicht mehr benutzbar war. In wenigen Minuten waren die Bewohner des Hauses nur notdürftig bedeckt auf den Beinen. Die Aufregung, die sich ihrer bemächtigt hatte, war bedeutend. Sie flüchteten hilfsgreifend an die Fenster und die Frauen wollten schon auf die Straße springen, als die Feuerwehr erschien und die Gefährdeten mit großen Leitern in Sicherheit brachte.

Danzig. Inmitten starker Feringzüge trat jüngst in der Danzigerucht ein Walfisch von etwa 21 Fuß Länge auf.

Danzig. Die Weichelschiffahrt soll heute eingestellt werden. Es herrscht eine durchschnittliche Kälte von 6 Grad.

Köln. Vom 1 bis 3. Juli soll in Köln ein großes rheinisches Längerbundesfest veranstaltet werden.

Caslau. In der hiesigen Peter-Paulskirche wurde gestern das Grab des Lustenführers Johann Ziska aufgefunden. Das Grab befindet sich unter einer Steinplatte mit lateinischer Inschrift und dem Siegel des Stadtrats von Caslau aus dem 17. Jahrhundert. Nach einer im Grab aufgefundenen Urkunde sind die Ueberreste Ziskas dort heimlich beigesetzt worden, um ihre Vernichtung zu verhüten.

Paris. Aus Rom wird gemeldet: Der gegenwärtig in Madrid weilende Provinzial, der aus Portugal ausgewiesenen Jesuiten hat dem Papste die Abschrift einer von ihm an die portugiesische Regierung gerichteten Erklärung übersandt, in der gegen das Vorgehen der provisorischen Regierung in Lissabon scharfer Einspruch erhoben wird, weil sie seine Ordensbrüder ausgewiesen, sie gewalttätig und in unwürdiger Weise behandelt und ihre Güter konfisziert habe. Man habe sogar Prostituierte in die Gefängnisse eingeschmuggelt, um die Jesuitenpaters zu kompromittieren. Besonders legt der Protest gegen die Beschuldigung der Revolutionär Verwahrung ein, daß die Jesuiten in ihren Klöstern Waffenvorräte verborgen gehalten hätten. Der Wortlaut des Protestes wird heute gleichzeitig in Rom und in Madrid veröffentlicht werden.

Konstantinopel. Seit Sonnabend sind 27 Personen an Cholera erkrankt und 19 gestorben.

Riffabon. In den Provinzen Douro und Minho sind die Eisenbahnangestellten in den Ausstand getreten. Es verkehren nur noch einige Züge.

London. In dem wenige Stunden vor seinem Tode geschriebenen Testament **Crippens** heißt es, er sei ungerecht verurteilt.

London. Der Minister des Innern **Winston Churchill** wurde gestern abend, als er von einer Versammlung in Bradford zurückkehrte, im Zuge von einem Anhänger des Frauenstimmrechts mit einer Hundepoßsche **tätlich angegriffen**, der ihm zurief: "Nimm das, du Hund." Zwei Detektivbeamte, die Churchill begleiteten, wehrten den Schlag ab und verhafteten den Angreifer nach heftigem Kampfe. Bei seiner Ankunft auf dem Londoner Bahnhof versuchten drei Frauen auf Churchill einzudringen, wurden aber von der Polizei daran gehindert.

Corf. Gestern abend kam es nach einer Versammlung von Anhängern Redmonds zu ersten **Ruhestörungen**, da die Teilnehmer der Versammlung in feindseliger Weise gegen die Anhänger O'Briens vor-

gingen. Die Polizei schritt mehrmals ein. 80 Personen wurden verletzt und in die Krankenhäuser gebracht.

Astrachan. Ein heftiger Sturm auf dem Kaspiischen Meer hat in der Ortschaft Wirjutschakoffa über fünfzig Häuser unter Wasser gesetzt. Zur Hilfeleistung ist ein Regierungsdampfer entsandt worden.

Karsch (Gouvernement Laurien). Seit gestern wütet ein ungewöhnlich starker Sturm, der das Auslaufen der Dampfer unmöglich macht. Die am Kai liegenden Straßen sind überflutet. Der Kai von Jenifale ist zerstört.

Konstantinopel. Die Pforte hat die Antwort der Schuttmächte auf die letzte Protestnote erhalten. Die Mächte erklären, daß das Vorgehen der Kreter, die zum zweiten Male entgegen den Mahnungen der Mächte gehandelt hätten, ungültig sei, und keineswegs die türkischen Rechte antasten könne. Die Mächte versprechen, bei den Kretern einzuschreiten.

New-York. Die Zahl der bei dem Brand in Newark Umgekommenen beträgt nach einer neueren Meldung 40. Es sind meist Frauen und Mädchen, denen

die Flammen den Ausweg versperrten. 14 Mädchen, die vom vierten Stock herabsprangen, fanden dabei den Tod, zahlreiche andere erlitten schwere Verletzungen.

Newark. Unter den bei dem Brandunglück Umgekommenen befinden sich vermutlich auch Deutsche.

Rio de Janeiro. Um 7 Uhr abends ergaben sich alle Kriegsschiffe, deren Mannschaften gemeutert hatten. Zwei von der Regierung bestimmte Offiziere übernahmen das Kommando. Es herrscht nunmehr vollständige Ruhe.

Witterungsbericht.

Dienstag, den 29. November 1910.

Lebhafte Winde aus Ost bis Süd, veränderliche Bewölkung, Temperatur wenig geändert, zunächst zeitweise Niederschlag.

Meldung vom Pöhlberg: Berg nebelfrei, Nebel in den Tälern, starke Schneedecke, fester guter Weg bis Annaberg, Bäume stark mit Raufrost behangen, glänzender Sonnenuntergang, Himmelsfärbung gelb.

Meldung vom Fichtelberg: Gute Schiltenbahn bis in die Täler hinab, harter anhaltender Neel, großartiger Raufrost, glänzender Sonnenaufgang, Abendrot.

Pflanzenbutter

Palmkrone-Palmstolz

Wer sparen und doch nicht auf den Buttergenuß verzichten will, versuche die beliebten van den Bergh'schen Marken

„Palmkrone“ und „Palmstolz“

— feinste Pflanzenbutter-Margarine! — Sie ersetzen beste Melereibutter vollkommen, sind jedoch aber ein Drittel billiger. In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

„Ich war am ganzen Leibe mit

Flechten

behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag u Nacht nicht in Ruhe ließen. Nach einer Einnahme von kaum 14 Tagen mit **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** waren meine Flechten vollständig verschwunden. Ihre Seife ist nicht 1.50 M., sondern 100 M. wert. Sergeant W. in G. a. St. 50 Pf. (15% ig) u. 1.50 M. (35% ig, stärkste Form). Dazugeh. **Zuckow-Creme** 75 Pf. u. 2 M., ferner **Zuckow-Seife** (mild) 50 Pf. und 1.50 M. Bei Arth. Thiergen und Ed. Stichel.



Die beliebten

Ofenwachsen

Enameline

und

Lobe mich

sind frisch am Lager bei **Eduard Stichel.**

Dada

von **Bergmann & Co., Radebeul** ist das beste **Haarwasser**, verhindert **Haaransfall**, beseitigt **Kopfschuppen**, stärkt die **Kopfnerven**, erzeugt einen kräftigen **Haarwuchs** und erhält dem Haar die ursprüngliche **Farbe**. à Fl. 1 1/2 und 2 1/2 M. bei **W. Schulze Nachf., Ed. Stichel.**

W. P.

„Mit Ihrer „Mino-Salbe“ bin ich sehr zufrieden. Ich habe schon viele Versuche, aber nicht mit, noch Geheiß Ihrer Mino-Salbe aber in die Schuppenflechte ganz fort. Ich kann Sie daher allen nur empfehlen.“

Ed. Stichel, N. L. 66.

O. Besser.

Diese Mino-Salbe wird mit Erfolg auch gegen Schuppen, Flechten und Hautleiden angewandt. In Dosen à M. 1.15 und M. 2.25 in den Apotheken erhältlich, oder nur echt in Cisleithanien bei **W. Schulze Nachf. & Co., Weinbühlstr. 14.** in **Wien** bei **W. Schulze Nachf. & Co., Weinbühlstr. 14.**

Ein Grundstück auf dem Lande vor einigen Jahren neu erbaut, sucht, 4 Tausend Mark unter der Brandkasse, **7 Tausend Hypothek.**

Möglichst bis Neujahr, ev. auch später. Näheres zu erfahren bei **Carl Schönberr** in **Bischofau**, Chemnitzerstr. 14.

Knorr

- Hafer-Flocken
- Grünkern-Mehl
- Hafermehl
- Reismehl
- Hahn-Maccaroni
- Kätfchen-Nudeln

Weihnachts-Preisliste. Wie alljährlich, erscheint auch diesmal von unserer altrenommierten Firma **J. Bargou Söhne, Chemnitz**, Poststraße, eine reich illustrierte Preisliste, die der Stadt- und Landauslage der heutigen Nummer des Wochenblattes für Bischofau und Umgegend beigelegt ist. Dieselbe ist so umfangreich und enthält dabei soviel Neuheiten, daß jedem Wunsch Rechnung getragen wird. Vor allen Dingen bietet dieselbe für die liebe Kinderwelt reiche Schätze. So in erster Linie Festungen und Puppentheater, ferner komplette Eisenbahnzüge, Kanfläden mit Einrichtung, Rollraschwagen, Schaukelpferde, Modellschlitten und sämtliche Militär-Requisiten für Kinder. Außerst reichhaltig ist ferner die Auswahl von Photographie- und Postkarten-Alboms, Hand- und Reisetaschen, Portemonnaies, Zigarren-Etuis, Taschenuhren, Schmuckfächer aller Art. Schließlich sei noch des Christbaumschmucks, Christbaumtänzer, Baumkerzen und Christbaumgelaute, gedacht. Ein Besuch dieses Geschäfts ist daher warm zu empfehlen, zumal bei mäßigen Preisen nur solide Waren zum Verkauf gelangen.

J. Bargou Söhne, Chemnitz.

Leistungsfähige Kulmbacher Exportbrauerei

f u c h t

für den Versandt ihrer schweren, dunklen und lichten Qualitätsbiere in Sammelladungen, mit Bierhandlungen oder Restaurateuren in Verbindung zu treten.

Interessenten belieben ihre Adressen gestl. einzusenden unter **N. L. 2950** an **Rudolf Mosse, Nürnberg.**

Ein Lehrling für Kontor
ein Lehrling für Werkzeugschlosserei
Ostern 1911 gesucht Schriftliche Offerten sind unter **S. W. 28** bei der Exped. d. Blattes einzureichen.

Ein silbernes Kettenarmband ist am Sonntag auf dem Wege nach Willichthal verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, es gegen Belohnung abzugeben bei **Frau Dr. Krätschmar, Bischofau**, Neue Chemnitzer-Strasse 4.

1 Arbeiter

kräftig, für Sommer- und Winterarbeit, sucht **Gasanstalt.**

Geübte Tüllnäherinnen

sind außer dem Hause beschäftigt, auch werden daselbst welche angelehrt.

Tüllgeschäft, Johannisstr. Nr. 23.

„Meine Nerven sind angegriffen, ich halte keinen

Appetit

und nahm immer mehr ab. Auf dem 1. Mai trat ich lägl. eine kleine Anwandlung von **Wurfsprudeln** (Nob. Nerven-Wandlung) an. Danach hat mein Appetit sich bedeutend gebessert, nach 14 Tagen hatte ich 8 Pf. zugenommen. Mein Schlaf ist nicht so unruhig wie sonst und mein Lebensmut nimmt von Tag zu Tag zu. Auch die **Wurfsprudeln** sind durch den Gehalt des **Wurfsprudels** ganz bedeutend gebessert. Dieser ist nicht vorzuziehen, in 10 Minuten von Bergen, hat er alles Kräfte, was ich mir nur vor. **Preis 1.00 M.** **Wurfsprudel** 10 Pf. **Wurfsprudel** 10 Pf.

bei **Arthur Thiergen.**

Brautleute

kaufen zu jeder Einrichtung genau passende **neuzzeitliche**

Teppiche, Tischdecken,

Lambrequins, Uebergardinen, Portieren, Läuferstoffe, Linoleum, Tapeten, Möbelbezüge etc.] allerbilligst bei

Paul Thum, Chemnitz

2 Chemnitzerstrasse 2.

Lagerbesuch lohnt!

Preisliste und Probe fr. g. fr. Rückk.

Millionen

waschen sich nur mit der **Stechenpferd-Teerschwefel-Seife** von **Bergmann & Co., Radebeul** Schutzmarke: **Stechenpferd**, denn es ist die beste Seife gegen alle **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge**, wie **Milchesser, Fimpen, Flechten, Blätchen, Rote des Gesichts** etc. à Stück 50 Pf. bei **W. Schulze Nachf., Ed. Stichel, Arthur Thiergen.**

Heinrich Bleyer jun.

Geschäftsgründung 1817

Chemnitz, Am Plan 6 empfiehlt sein großes Lager in **feineren Juwelen, Gold- und Silberwaren.**

Von heute Dienstag an steht ein frischer Transport schöner starker

Läufer Schweine

zum Verkauf. **Erhardt Steinelt, Viehhändler, Gornau.**

Ein gut erhaltener Herrenpelz

ist zu verkaufen **Neuer Weg Nr. 7.** **Schlafstelle** an 1 oder 2 Herren zu vermieten **Alberstraße 2.**

Unserer werten Kundschaft

machen wir bekannt, daß die



Auszahlung



(möglichst vollgeklebter)

Rabatt-Spar-Bücher

VON **Donnerstag, den 1., bis letzten Dezember 1910**
bei unserm

Kassierer Herrn Kaufmann **Walther Reichel**, Breitestraße
erfolgt. Auch können dieselben von unseren Mitgliedern ausgelöst werden.

Der Gesamtvorstand des Rabatt-Spar-Vereins Zschopau.

Das
photographische Atelier
von
Adolf Zierold
empfiehlt sich zur
**Anfertigung aller Arten
Photographien**
für den **Weihnachtstisch.**
Atelier täglich geöffnet.
Aufnahmen auch ausser dem Hause.
Spezialität:
Vergrößerungen nach jedem Bilde
in allen Grössen und Ausführungen.

Spiegelblanke
**Parkett-u. Linoleum-
Fußböden**
erzielt man mit
**Bohnerwachs-Pasta
Bohnermalle Gargente
und
Zirine.**
Zu haben bei
Eduard Stichel.

Paul Scholler
Zschopau,
Chemische Reinigung und Färberei
färbt und reinigt alles.
Auf meine Spezial-Abteilung für
Reinigen von Herren-Garderobe
mache besonders aufmerksam.

Roller und Wickelmacher
finden bei hohen Löhnen dauernde
Beschäftigung.
Gustav Haase, Zigarrenfabrik.

Görigs Restaurant.
Hierdurch erlauben wir uns zu unserem Donnerstag, den 1. Dezember,
stattfindenden
Abend-Essen
ganz ergebenst einzuladen.
Otto Görig und Frau.

Geschäfts-Uebernahme.
Einem geehrten Publikum von Zschopau und Umgegend zur gefälligen
Kenntnisnahme, daß ich die
Bäckerei Thierfelder
künstlich erworben und zum 1. Dezember übernehme.
Ich werde bestrebt sein, eine schmackhafte Ware bei sauberster Ausführung
zu erzielen und meine werte Kundschaft aufs sorgfältigste zu bedienen. Das
Vertrauen, welches mein Vorgänger erworben, hoffe ich auch auf mich zu
gewinnen.
Hochachtungsvoll
Ernst Beyrich.

Von Pontius zu Pilatus...
laufen Sie oft, um eine gute Bezugsquelle zu ent-
decken. Sie brauchen jedoch nicht weit zu laufen,
um den besten Ersatz für Naturbutter zu erhalten,
denn die dafür bekannten Margarine-Marken
„Siegerin“ und „Mohra“
sind in den meisten Geschäften erhältlich.
In Millionen Familien ständig im Gebrauch!
Alleinige Fabrikanten:
A.L. Mohr, a.m.B.H., Altona-Bahrenfeld.

Tüchtige Spritzer
sowie
mehrere Mädchen
werden bei hohem Lohn für dauernde Arbeit angenommen.
Marienberg. Gebrüder Baldauf.

Kleines Einfamilienhaus
mit schönem Garten mietfrei. Adresse
und Preis in der Expedition dieses Blattes
zu erfahren.

Die Beleidigung gegen den Ge-
schirrführer Richter nehme ich für
unwahr reuevoll zurück.
Otto Oehme.

Zamoa-Praliné, 1/4 Pfd. 30 Pfg.
im Geschmack unerreicht
empfiehlt **Moritz Rühle Nachf.**

ff. Speisequark
empfiehlt **Thierfelder, Johannisstr.**

Vermouth, magenstärkend
direkt vom Faß & Str. Nr. 1., empfiehlt
Moritz Rühle Nachf.

9000 Mark
Stiftungsgelder sind im ganzen oder
geteilt gegen mündelmäßige Sicherheit aus-
zuleihen.
Stadttrat Zschopau.

Reizende
Glücks-Figuren
empfiehlt
zum Bleigiessen
am Andreasabend
Eduard Stichel.

TRUSART-COGNAC

anerkannt vorzügliche
Marke.
Dépôt bei:
**Arthur Thiergen,
Drogenhandlung.**

Blühende Topfpflanzen
in schöner Auswahl, sowie
Schnittblumen
empfiehlt **Herm. Grunehagen.**
Mittwoch 9 Uhr Wellfleisch.
Johann Stingl.
Verein zu Rat und Tat.
Mittwoch, den 30. Nov., abends 8 Uhr
im **Tanuel.**

Pferdeversicherungsverein
für Zschopau und Umg.
Dienstag, den 29. d. M., nachm. 5 Uhr
Mitgliederversammlung
in Zschopau, Hotel „Stadt Wien“.
Der Vorstand.

Priv. Schützengilde
Mittwoch, den 30. d. M., abends 8 Uhr
Hauptkonzert
im **Schützenhaus.**
Liebmann, Major.
Hierzu eine Beilage.

Gedenktage.

29. November.

1780. Kaiserin Maria Theresia gestorben (* 1717). 1797. Der Opernsänger Gaetano Donizetti in Bergamo geboren (* 1788).

30. November.

1607. Der englische Satiriker und Politiker Jonathan Swift in Dublin geboren (* 1745). 1835. Der amerikanische Humorist Mark Twain in Florida (Missouri) geboren.

Zur Volkszählung.

Von verschiedenen Seiten ist in der letzten Zeit der Versuch gemacht worden, weitere Kreise dazu zu bestimmen, daß sie bei der am 1. Dezember d. J. stattfindenden Volkszählung die in den Haushaltungslisten gestellte Frage nach dem Glaubensbekenntnis mit einem „nein“ oder ähnlich beantworteten. Zum Teil verbinden sich mit diesem Ansinnen Kundgebungsabsichten, durch die der Regierung bewiesen werden soll, daß die breite Masse des Volkes nicht mehr religiös sei. Nun erscheint aber eine derartige Absicht von vornherein ganz verfehlt, weil die Regierung überhaupt nicht erfährt, wer die Betreffenden sind; denn das Urmaterial zur Volkszählung kommt bei der Ausarbeitung nur in die Hände von Hilfspersonal der statistischen Ämter, und die Regierung erfährt nur die durch die statistischen Ämter festgestellten Zahlen, aus denen sie nicht erkennen kann, wer und wessen Standes die als Religionslose gezählten Personen sind.

Vom Reichstag.

Sitzung am 25. November.

Trotz der gestrigen Aeußerung des Abgeordneten Baasche, daß sich über die Frage der Fleischnot kaum noch etwas Neues sagen ließe, ist der Interpellation über die Lebensmittelteuerung heute noch nicht der Atem ausgegangen. Zunächst griff der Stuttgarter Sozialdemokrat Hilbrand mit schweblicher Heißblütigkeit die Regierung und sämtliche Parteien, mit Ausnahme der sozialdemokratischen und der freisinnigen, heftig an.

Als dann der bekannte Führer des Bauernbundes Bachhorst die Tribüne betrat, war man auf eine lange Rede und scharfe Zusammenstöße mit dem Bunde der Landwirte gefaßt. Und nicht mit Unrecht, denn nachdem Herr Bachhorst die Worte dem Staatssekretär die volle Zustimmung seiner Freunde zu dessen Politik ausgesprochen hatte, kam er auf die innere Kolonisation zu sprechen und warf dem Bunde vor, daß er ihr mit allen Mitteln entgegenarbeite.

Der neue Vizepräsident Schulz, der das Präsidium führte, rief den Redner dafür zur Ordnung, während er das Wort Unwahrheit als eine „objektive Beurteilung“ bezeichnete, was Herr Lebebour unter großer Heiterkeit sich ad notam zu nehmen versprach.

Herr Bachhorst de Wente polemisierte dann weiter gegen den Bund der Landwirte, bis man ihn aus dem Hause zur Sache rief. Doch meinte Vizepräsident Schulz, daß er einen gewissen Zusammenhang mit dem Thema immer noch mehr als andere Redner anstreichen könne. Herr Dietrich Hahn mußte mit seiner Erwiderung noch warten, bis der bei seiner Partei mehr befindliche Schlichtermeister Kobelt eine lustige, aber nicht sehr inhaltreiche Rede vom Stapel gelassen und der Reichsparteiler Linz gegen die Haltung seines Parteigenossen Gamp polemisierte hatte. Dann sprach er lange und temperamentvoll über den Bauernbund und den Bund der Landwirte und schloß unter ironischem Beifall von der linken Seite des Hauses mit den Worten: „Kommen Sie in den Bund der Landwirte, denn das sind die Vorkämpfer der deutschen Landwirte.“

Nachdem auch noch der freisinnige Abgeordnete Fegter über daselbe Thema gesprochen und seinen Fraktionsgenossen Linz bekämpft hatte, schloß endlich die Aussprache, aber noch nicht die Sitzung, da sich erst noch Abg. Bachhorst de Wente und Dr. Hahn einige liebenswürdige Worte sagen mußten.

Sitzung am 26. November.

Das Haus zeigte das Bild eines großen Tages. An der Spitze seiner Staatssekretäre und Geheimräte war der Reichskanzler selbst erschienen, um die sozialdemokratische Interpellation über die Königsberger Kaiserrede persönlich zu beantworten. Die Interpellation hatte folgenden Wortlaut: „Was gedenkt der Herr Reichskanzler zu tun in Ausführung der im November 1908 vom Fürsten Bülow als verantwortlichen Reichskanzler und zugleich im Namen des Kaisers dem Reichstage abgegebenen Erklärungen, die durchbrochen worden sind durch die in diesem Jahre in Königsberg i. Pr. und in anderen Orten vom Kaiser über seine staatsrechtliche Stellung abgegebenen Erklärungen?“

Die Sozialdemokraten hatten Herrn Lebebour als Redner auserkoren. Er hielt in anmaßendem Prophetentum dem Königtum seine Sünden vor und prophezeite den Hohenzollern das Schicksal der Stuarts und der Bourbonen, falls Wilhelm II. weiter derartige Reden halten würde.

Reichskanzler v. Bethmann Hollweg erteilte ihm eine so wirksame Abfuhr, wie sie nur je Fürst Bülow den Sozialdemokraten in seinen besten Tagen erteilt hat. Sachlich gipfelte des Kanzlers Rede in folgenden, mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen: Die Königsberger Rede ist eine verfassungsmäßige Aeußerung, daß das monarchische Prinzip auf eigenem Rechte ruht, verbunden mit dem Ausdruck tief religiöser Ueberzeugung, die auch vielfach im Volke geteilt wird. Wenn in unseren Tagen auf demokratischer Seite die Neigung scharfer hervortritt, auch in Preußen den König wie einen vom Volke erwählten Würdenträger zu behandeln, so darf man sich nicht wundern, daß der König von Preußen das Bewußtsein, seiner Volkshoheit unterliegen, stark betont. Persönliche Unverantwortlichkeit des Königs, Selbständigkeit und Ursprünglichkeit seines monarchischen Rechtes, das sind die Grundgedanken unseres Staatslebens, die auch in der Periode der konstitutionellen Entwicklung lebendig geblieben sind.

Die beste rednerische und politische Leistung des Tages war die dann folgende Rede des Zentrumsführers Freiherrn von Hertling, dessen Ausführungen an manchen prägnanten Stellen den Beifall aller bürgerlichen Parteien fanden. Ohne die Adresse, an die sich seine Ausführungen richteten, näher zu bezeichnen, nannte er die Debatten vom November 1908 einen belagerten Vorgang und führte dann aus, daß für diese Interpellation jeder berechtigte Anlaß besteht. Die Zentrumskreise seien überzeugte Monarchisten, aber sie besäßen auch den Stolz vor Königschronen und drängten sich nicht an den Thron. Die beanspruchten Worte, die Kaiser Wilhelm als König von Preußen in Königsberg gesprochen habe, entsprächen durchaus dem historischen Tatbestande, und was Kaiser Wilhelm über das Gottesgnadentum und über das eigene Recht der Krone gesprochen habe, entspreche durchaus den staatsrechtlichen Ausführungen. Am allerwenigsten aber könnte Kaiser Wilhelms Bekenntnis zum Christentum Anstoß erregen, und es sei nur zu wünschen, daß zwischen den Worten und der Gesinnung des Kaisers und den Taten der ausübenden Organe eine vollständige Harmonie bestehe.

Dann sprach der Führer der Konservativen Herr von Heydebrand. Er erklärte sich namens seiner politischen Freunde kühl mit der Antwort des Reichskanzlers einverstanden und ging dann, was Freiherr v. Hertling wohl auch hätte tun können, aber unterlassen hatte, zum Angriff über. Dieser Vorstoß einer Partei ohne Vaterland und Religion sei eine Herausforderung des monarchischen und religiösen Willens in unserem Volke, die dringend eine Zurückweisung verdiene. Nicht nur der Kaiser, auch das Volk habe ein Recht darauf, daß seine höchste Autorität von Gottesgnaden in schonender Form und ehrerbietiger Weise von allen Volksgenossen behandelt werde.

Abg. Wassermann (natl.) gab offen zu, daß es sich bei den kaiserlichen Aeußerungen, die die Veranlassung zu der jetzigen Debatte gegeben hätten, im wesentlichen um Anschauungen und persönliche Meinungen des Kaisers handelte und daß er die Interpellation für unbegründet erachte. Andererseits aber sei es nicht richtig, die Bedeutung der Vorgänge des Jahres 1908 herabzusetzen und die Erklärung des Fürsten Bülow, daß der Kaiser künftig auch in Privatgesprächen diejenige Zurückhaltung beobachten werde, die im

Interesse einer einheitlichen Politik und für die Autorität der Krone unentbehrlich ist, zu vergessen. Deshalb müsse er gerade in einer Zeit, die geneigt ist, in das einzelne Wort einzuhaken, auch heute noch den im November 1908 ausgesprochenen Wunsch nach Zurückhaltung wiederholen.

Herr v. Payer (Volkspartei) hielt zunächst den Konservativen ihre wesentlich schärfere Haltung im Jahre 1908 vor und unterzog dann die zur Debatte stehende kaiserliche Aeußerung einer scharfen Kritik.

Vergebens versuchte dann noch der Revisionist David aus der durch seinen Fraktionsgenossen Lebebour verfahrenen Situation zu retten, was zu retten war, ohne jedoch mit seinen Ausführungen Anklang im Hause zu finden.

Im Namen der Reichspartei bedauerte Herr von Dirksen, daß die Geschäftsordnung keine Handhabe dazu biete, durch einen Beschluß aller bürgerlichen Parteien mit Ausnahme des Linksliberalismus festzustellen, daß die ganze Interpellation überflüssig gewesen sei.

Als letzter Redner verlas Herr Liebermann v. Sonnenberg eine Erklärung seiner Fraktion, wonach er den Reichstag als unzuständig in der vorliegenden Frage erklärt. Dann wurde durch einen Schlußantrag die Kaiserinterpellation erledigt.

Das Vermächtnis.

Original-Roman von Frij Stowronnel.

(12. Fortsetzung.)

(Redaktion vorbehalten.)

VII.

Schon am Abend des nächsten Tages erhielt der Notar die Botschaft, daß der alte Jedor tot aufgefunden wurde, allem Anschein nach sei er verunglückt. Viktor schildert die Expedition zur Auffindung des Toten, an der er selbst teilgenommen hatte, sehr ausführlich und bat zum Schluß, das Gericht von diesem Unglücksfall zu benachrichtigen. Ganz nebenher kam Viktor noch auf seine eigene Angelegenheit zu sprechen, und bemerkte, daß er sich freuen würde, wenn Herr Jedlinski der Deffnung des Geldschrankes beizuhelfen wolle.

Der alte Notar las den Brief der klug und wohlüberlegt geschrieben war, mehrmals. Er hatte die Empfindung, als suchte Viktor hinter den vielen Worten ein schlechtes Gewissen zu verbergen, aber er fand kein Wort, an das sich ein bestimmter Verdacht knüpfen ließ.

Am nächsten Morgen waren vor dem Hause des Notars in aller Frühe drei Schlitten aus Chmilowo zur Stelle. In dem einen fuhr der Notar mit Doktor Dubois und Herrn Jedlinski, in dem zweiten die Gerichtskommission, im dritten ein Kunstschlosser mit zwei Gesellen.

An der Stelle, an der Jedor verunglückt war, wartete Viktor von Boranski mit den Männern, die bei der Auffindung der Leiche zugegen gewesen waren, auf die Ankunft der Gerichtskommission. Viktor begrüßte die Ankommenen und machte die Herren in kurzen Worten mit dem Tatbestand bekannt.

Der Befund der Gerichtskommission ergab nichts Neues. Doktor Dubois, der der Kommission als medizinischer Sachverständiger beigegeben war, erkannte schon nach kurzer Untersuchung, daß hier nur ein Abstoß vorliegen könne, und gab sein Gutachten in diesem Sinne ab. Die Gerichtskommission schloß sich dieser Auffassung an, nahm ein kurzes Protokoll auf und gab dann die Leiche frei. Mit einem warmen Händedruck verabschiedete sich Viktor von Boranski von den Herren vom Gericht, die wieder nach Lemberg zurückkehrten, während die anderen Schlitten, denen sich jetzt Viktors Schlitten anschloß, den Weg nach Chmilowo einschlugen.

Im Schloß angelangt, führte Viktor seine Gäste sofort nach dem Arbeitszimmer des Verstorbenen, in dem der Geldschrank aufgestellt war.

Der Kunstschlosser, der sein Handwerk sehr gut verstand und weit in der Welt herumgekommen war, hatte rasch begriffen, um was es sich handelte, und machte sich sogleich an die Arbeit. Schon nach wenigen Minuten hielt er inne.

„Amerikanische Schwindelarbeit!“ brummte er vor sich hin. „Die Kennwörter sind Humbug, bin lange genug drüber gewesen, um die Arbeit zu beurteilen. Der Schlüssel paßt für jedes Wort, das man einstellt, wenn man nur diese verdeckte Feder zurückschiebt, die selbsttätig nach dem Herausziehen des Schlüssels einspringt.“

Er steckte den Schlüssel ein und schloß mühelos auf. „Das ganze Geheimnis beruht nur darauf,“ sagte er lächelnd, „daß hinter jedem Wort ein Punkt gemacht wird. Der Knopf hier mit dem Punkt in der Mitte, das ist der einzige Verschluss.“

Der Notar trat auf den Kunstschlosser zu und reichte ihm die Hand. „Den Punkt habe ich vergessen! Ich danke Ihnen, Meister.“

Der Kunstschlosser und seine beiden Gesellen packten ihr Handwerkszeug zusammen und verabschiedeten sich von den anwesenden Herren.

Mit einer gewissen Feierlichkeit zog jetzt der Notar die Schranke auf. Es war nicht leicht, sich in der Menge von Papieren, die in dem Schrank regellos durcheinanderlagen, zurechtzufinden. Mit geübter Hand sichtete der Notar das Wichtigste vom Unwichtigen, aber außer einigen Wertpapieren und Geschäftsbriefen, die sich auf die Verwaltung des Gutes bezogen, fand sich nichts vor, das einer besonderen Aufmerksamkeit wert war.

Der Notar war enttäuscht. Da fiel ihm ein Päckchen vergilbter Briefe in die Hände, das besonders sorgfältig verschminkt war. Es waren Briefe des verstorbenen Herrn v. Boranski an seine Frau.

ft
R
10
ark
anzen oder
erheit aus-
hopau.
uren
sson
nd
hel.
NAC
gliche
gon,
anzen
en
enbagen.
fleisch.
Zingl.
at.
nds 8 Uhr
erein
m. 5 Uhr
lung
Wien.
stand.
gilde
nds 8 Uhr
ent
Major.

Der Notar durchsah diese Briefe, doch der Ausdruck in seinem Gesicht spiegelte deutlich seine Enttäuschung wieder.

Er nahm nun ein Protokoll über die vorgefundenen Papiere auf, das er von den anwesenden Zeugen unterschreiben ließ.

Damit war auch diese Amtshandlung geschlossen, und da der Notar und seine Begleiter die Einladung, einen Imbiss im Schloß einzunehmen, ablehnten, fuhr alsbald der Schlitten vor, der die Gäste des Herrn von Boranski nach Lemberg zurückbringen sollte.

Auf dem Rückweg ließ sich der Notar nicht ohne Absicht mit dem Kutscher des Schlittens, einem alten Mann, der jahrelang in den Diensten des verstorbenen Schlossherrn gestanden hatte, in ein Gespräch ein.

So erfuhr er, daß die Leute auf dem Schlosse über den Tod des alten Fedor allerlei orakelten. Er wurde darauf aufmerksam, daß der treue Hund des alten Mannes, der ihn auf seinem letzten Ritt begleitet hatte, verschwunden war.

Noch wichtiger war aber für den Notar eine zweite Tatsache, die der Kutscher im Gespräch erwähnte. Der alte Fedor hatte vor seinem Ritt nach Lemberg in der Schloßküche erzählt, daß er einen wichtigen Brief des alten Herrn von Boranski an den Notar Kolotowski in Lemberg bei sich trage.

Als der Schlitten in der Wohnung des Notars angelangt war, gab der Notar dem Kutscher ein gutes Trinkgeld, bemerkte aber gleichzeitig, daß das, was die Leute sprächen, wohl nur müßiges Gerücht sei.

Jedlinski und Doktor Dubois, die sich nun verabschieden wollten, wurden von dem alten Herrn festgehalten.

„Kommen Sie mit mir in meine Wohnung,“ sagte er. „Wir haben heute noch ernste Dinge zu besprechen. Der Tod des alten Fedor hat jetzt eine Bedeutung gewonnen, die ich anfänglich kaum angenommen habe.“

Einige Minuten später saßen sie in dem einsamen, aber sehr behaglich ausgestatteten Arbeitszimmer des vielbeschäftigten Notars. Von den mit dunkelroter Tapete bezogenen Wänden hoben sich einige wertvolle Gemälde alter Meister wirkungsvoll ab.

Der Notar hatte Wein und einen Imbiss kommen lassen und angeordnet, daß jede Störung ferngehalten sei.

„Nachdem, was ich soeben gehört habe,“ sagte der Notar ernst, „muß ich annehmen, daß Fedor keines natürlichen Todes gestorben ist.“

„Nach meinen Feststellungen ist der Tod des alten Dieners insofern natürlich, als er durch den Abwurf des Pferdes herbeigeführt wurde. Eine Verletzung durch Schlag oder Schuß ist völlig ausgeschlossen.“

„Wäre es nicht möglich, daß das Pferd plötzlich scheu gemacht worden ist?“ warf Jedlinski ein. „Auch in diesem Falle würde doch wohl kein Unglücksfall, sondern ein Verbrechen vorliegen.“

Der Notar stutzte. „Sie haben eine lebhafteste Phantasie, Herr Jedlinski. Wer sollte das Pferd scheu gemacht haben?“ „Ich will keinen Namen nennen,“ meinte Jedlinski bitter. (Fortsetzung folgt).

Vermischtes.

* Eine neue Untergrundbahn in Berlin. Der Magistrat hat die Baukosten für die Untergrundbahn Nord-Süd in Höhe von 53,8 Millionen Mark bewilligt.

* Ein furchtbarer Selbstmordversuch. Die „Times“ melden aus Konstantinopel: Ein bulgarischer Woiwode, der wegen Beteiligung an einem Dynamitattentat gegen die Sicherheitsbehörde verhaftet worden, hat sich im Gefängnis den Bauch aufgeschlitten. Er bediente sich, um die Tat auszuführen, Glascherben. Man bemerkte die Tat, als er damit beschäftigt war, die Öffnung in seinem Leib mit den Händen zu vergrößern.

* Tolskoi's Witwe erkrankt. Die Witwe Tolskoi's ist ernstlich erkrankt. Sie hat hohes Fieber und zwei Ärzte halten ständig Wache bei ihr.

* Gerechte Strafe. Die Strafkammer in M.-Glabach verurteilte den Kaufmann Friedrich Wulf aus Nachen zu einem Monat Gefängnis und 130 Mark Geldstrafe. Der Angeklagte hatte, als er mit seinem Automobil dort durch die Straßen fuhr, den Fuhrmann eines Steinfuhrwerkes, der anstatt neben seinem Fuhrwerk hinter ihm ging, um das Herabfallen von Steinen zu verhindern, mit einer Hundepeitsche ins Gesicht geschlagen und den Fuhrmann so verletzt, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

* Rettung aus Seenot. Die deutsche Bark „Bibette“, von Hamburg nach Barrow unterwegs, gewahrte Freitag vormittag am Ufer, zwei Meilen südlich von Winterton

(Norfolk) ein Rettungsboot an der Seite eines Fahrzeuges, das wrack zu werden drohte. Die Küstenwachen retteten mittels Raketenapparates einen Mann. Die übrigen 14 Mann der Besatzung befinden sich noch an Bord des Schiffes.

* Eine Kriegserinnerung. Am 26. November 1870 vollführte Otto Bauer vom Kürassierregiment Königin (Pommersches) Nr. 2 Pasewalk einen kühnen Ritt durch feindliche Truppen, um eine wichtige Depesche an den Generalleutnant von Voigts-Rheze zu überbringen. Für diesen kühnen Ritt erhielt Otto Bauer laut kriegsministeriellen Reskripts vom 18. März 1872 die von den Stammgästen des Runden Tisches im Hotel „Bayrischer Hof“ in Altenburg am Tage der Kriegserklärung gesammelten 50 Reichstaler. Erwähnt sei, daß derselbe Ritt sich noch heute in diesem Hotel befindet und daß auch noch einige Herren, welche am Tage der Kriegserklärung zu der Sammlung beitrugen und zugegen waren, unter den Lebenden weilen. Auch befindet sich in demselben Zimmer, in welchem der Ritt stattfand, das Bildnis des Otto Bauers in Kürassieruniform mit der Auszeichnung des Eisernen Kreuzes und erinnert die eintretenden Gäste an ruhmvolle Zeiten.

Aus Sachsen.

— Se. Majestät der König wird am 1. Dezember von Leipzig nach Dresden zurückkehren und nachmittags 4 Uhr 50 Min. auf dem Hauptbahnhof einreisen. Die Prinzen werden, wie verlautet, ihrem Vater bis Bodenbach entgegenfahren. Am 2. Dezember wird der König, als am Gedentag der Schlacht von Wilmers, der Rekrutenvereidigung beiwohnen. Montag, den 5. Dezember, wird sich der Monarch auf Einladung des Fürsten zur Lippe zur Jagd nach Detmold begeben und Mittwoch, den 7. Dezember, vormittags 9 Uhr 32 Min. wieder in Dresden eintreffen.

— Ueber „Zucht und Haltung des Schweines“ wird Herr Tierzucht-Inspektor Grünig-Münster l. Westfalen (an Stelle des Herrn Deconomie-Rat Hoesch-Neutkirchen, welcher abgestorben ist) in der von der Oekonomischen Gesellschaft im Königreich Sachsen für Freitag, den 2. Dezember a. c., nachmittags 4 Uhr in der Deutschen Schänke zu den „Drei Raben“ in Dresden-A., Marienstr. 20 angelegten Gesellschafts-Versammlung einen Vortrag halten. Hierzu haben auch Nichtmitglieder kostenlosen Zutritt, sofern sie bis zum 2. Dezember a. c., mittags 12 Uhr in der Geschäftsstelle der Oekonomischen Gesellschaft im Königreich Sachsen, Dresden-A., Lütlichaustr. 26 pfr. Eintrittskarten entnehmen. Am Eingange des Vortragssaales werden solche von nachmittags 1/2 4 Uhr an gegen Erlegung von 50 Pf. per Stüch verabfolgt.

— Im „Ergeb. General-Anzeiger“, der in Döberitz erscheint, ist nachstehende Anzeige zu lesen: Zur Gemeinderatswahl in Neuhausen. Wähler! Die Gemeinderatswahlen sind in Sicht! Darum übt mit Rücksicht auf die bewiesene Kurzsicht keinerlei Rücksicht und wählt mit Absicht und Vorsicht ja Männer, die mit Einsicht und Umsicht nach jeder Hinsicht ihre Ansicht vertreten. Mehrere Wähler.

— Donnerstag abend in der sechsten Stunde wurde nach der Durchfahrt des Dresden-Neichenbacher Personenzuges in Niederwiesa der 35jährige Hilfsweichensteller Groschupp tödlich überfahren aufgefunden. Groschupp ist geisteskrank gewesen. Als er nach dem erstmaligen Ausbruch dieses Leidens wieder hergestellt war, nahm er sich den Tod eines seiner Kinder zu Herzen, daß sich sein Geist abermals umnachtete. Auch damals konnte er wieder geheilt werden. Er besetzte zuletzt die Stelle eines Hilfsweichenstellers auf der Strecke Niederwiesa-Flöha. Als nun Donnerstag abend ein Güterzug seinen Dienstbereich passieren sollte, war Groschupp nicht anwesend. Die Weiche wurde deshalb von dem Schirmmeister gestellt. Schließlich fand man den Unglücklichen in furchtbar verstümmeltem Zustande im Gleis 4 des Bahnhofes Niederwiesa in der Nähe des Bahnwärterhäuschens auf. Ob Selbstmord oder Unglücksfall oder abermalige Geistes-gekränktheit vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden. Groschupp hinterläßt Frau und mehrere Kinder.

— Der Spielwarenvertrieb ist jetzt in Grünhainichen ein besonders reger. Täglich gehen große Wagenladungen in alle Teile Deutschlands und ins Ausland. Die Fabriken haben die Abendarbeit einführen müssen, um die noch vorliegenden großen Bestellungen rechtzeitig auf den Markt zu bringen.

— In einer Fabrik der Nordvorstadt von Chemnitz waren Freitag abend in der 6. Stunde ein 26jähriger Kupferschmied und ein 17jähriger Lehrling damit beschäftigt, an einem geschlossenen eisernen Faß einen glühenden eisernen Keifen aufzuziehen. Dabei explodierte das Faß, in dem sich Gase gebildet haben mochten. Von dem Boden des Faßes wurde der Schmied derartig getroffen, daß ihm der rechte Fuß vollständig abgerissen und der linke zerschmettert wurde. Der Verlegten wurde von einem Arzt verbunden und sofort in das Stadtkrankenhaus eingeliefert, woselbst er verstarb. Der Lehrling wurde durch den Aufbruch so heftig gegen die Wand geschleudert, daß er bewußtlos zusammenbrach. Es steht aber zu erwarten, daß er sich bald wieder erholt.

— Die Zählung der am 1. November d. J. in Dresden leerstehenden Wohnungen hat zu folgenden vorläufigen Ergebnissen geführt. Im ganzen wurden 1547 Leerwohnungen ermittelt, das sind 1,1 % aller in Dresden überhaupt vorhandenen Wohnungen (rund 139000). Die korrespondierenden Daten der Jahre 1909 und 1908 sind 2648 Wohnungen, gleich 1,9 %, und 3517 Wohnungen, gleich 2,6 %. Der Wohnungsvorrat ist in Dresden im Jahre 1910 also weiterhin und noch stärker zurückgegangen wie im Vorjahre. Im Jahre 1909 war der Wohnungsvorrat um 869 Wohnungen kleiner wie 1908, heute sind in Dresden 1101 Leerwohnungen weniger vorhanden wie im Jahre 1909. Dabei hat sich die Bevölkerung vom Oktober 1909 bis Oktober 1910 um etwa 6000 Köpfe vermehrt.

— In dem mysteriösen Todesfall der Kaufmanns-Gefrau Elisabeth Dittmar in Leipzig wird weiter berichtet, daß sich

der verhaftete Gemann seitens seiner bisherigen Arbeitgeber des besten Leumundes erfreut. Ferner ist festgestellt, daß die Verstorbene hochgradig nervös war und nach der ganzen Sachlage jedenfalls eine Reihe verhängnisvoller Mißverständnisse vorzuliegen scheint. Wie verlautet, soll auch die Sektion der Leiche Anzeichen einer Vergiftung nicht ergeben haben.

— Der in Leipzig verstorbene reiche Privatmann Alexander Rentwig hat der Stadtgemeinde zu Wohlthätigkeitszwecken 1029114 M. 50 Pf. vermacht, wovon Legate in Höhe von etwa 220000 M. abgehen. Die Summe soll für eine Rentwig-Stiftung verwendet werden, deren Zinsen den oben erwähnten Zwecken dienen sollen.

— Den Erstickenstod hat Donnerstag morgen bei einem im Höfischen Anwesen in Kößlich bei Baugen ausgedrohenen Schadenfeuer der Kutscher Köhler, der auf dem Boden des brennenden Hauses geschlafen hatte, gefunden. Dem Feuer sind das Wohnhaus und die Scheune zum Opfer gefallen.

— Am ersten Tage der Fürstl. Neuh. Jagd auf Thallwiker Revier wurden zur Strecke gebracht: 3 Fasanen, 7 Rebhühner, 25 Riden, 935 Hasen, 1 Kaninchen und 11 Rebhühner. An der Jagd beteiligten sich 15 Schützen.

Stadt-Theater in Chemnitz.

Neues Stadt-Theater.

- Dienstag: Der Störenfried. Lustspiel in 4 Akten von Koberich Benedix. Die Diensthöten. Lustspiel in 1 Akt von Koberich Benedix.
Mittwoch: Rheingold. Von Richard Wagner.
Donnerstag: Die Rabensteinerin. Schauspiel in 4 Akten von Ernst von Wildenbruch.
Freitag: Das Nachtlager von Granada. Romanische Oper in 2 Akten von Konradin Kreutzer.
Sonnabend: Die Rabensteinerin.
Sonntag: Madame Butterfly. Oper in 3 Akten von G. Puccini.

Altes Stadt-Theater.

- Dienstag: Der Graf von Luxemburg. Operette in 3 Akten von Franz Lehár.
Mittwoch: Ramsell Ritouche. Operette in 3 Akten von Ferde.
Donnerstag: Der Mikado. Operette in 2 Akten von Arthur Sullivan.
Freitag: Der fidele Bauer. Operette in 1 Vorspiel und 2 Akten von Leo Fall.
Sonnabend: Die Fürstengriffin. Operette in 3 Akten von Georg Jarno.

Gottesdienste in Dittersdorf.

Mittwoch, den 30. November, abends 8 Uhr Bibelstunde in der Kirche.

Marktpreise in Chemnitz vom 26. November 1910.

Table with market prices for various goods like Weizen, Roggen, Gerste, etc. Columns include item name, quantity, and price.

29. November.

Sonnenaufgang 7 Uhr 46 Min.
Sonnenuntergang 3 Uhr 50 Min.
Mondaufgang 5 Uhr 2 Min. N.
Monduntergang 2 Uhr 45 Min. N.

30. November.

Sonnenaufgang 7 Uhr 48 Min.
Sonnenuntergang 3 Uhr 49 Min.
Mondaufgang 6 Uhr 15 Min. N.
Monduntergang 3 Uhr 0 Min. N.

Schmidt's „Neue Kraft“.

Für das mir f. Zt. überhandte Nährpräparat Schmidt's „Neue Kraft“ sage besten Dank und bemerke ich, daß ich mit demselben sowohl bei Erwachsenen als auch bei Kindern gute Erfolge erzielte und es weiter verwenden werde, namentlich da es auch gern genommen wird. Dr.-Lbg. Dr. med. R. prakt. Arzt. — Schmidt's „Neue Kraft“ kostet: Pulver; Paket: 1.80, 3.75, 6.50 M. Tabletten: Dose 2 und 4 M. Schmidt's Neue Kraft „Extra“, Tabletten: Tafelndose 1.25, Konsumdose 5 und 10 M. Erhältlich in Apotheken und Drogerien. In Bichowan Depot: Arthur Thiergen, Drogerie.